

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Auslieferung frei Haus monatlich RM. 3,20, durch Postweg RM. 3,30 einchl. 42,7 Pf. Postgeb. (ohne Verlagsanlagengebühr) bei halbjährlicher Lieferung. Vierteljahr RM. 1,60, außer- halb Sachsens mit Postgeb. 15 Pf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Anzeigenpreise II. Preisliste Nr. 4: Willmetengasse 12 (im Preis) 11,5 Pf. Nachhilfe nach Blatt II. Familienanzeigen u. Stellenangebote Willmetengasse 6 Nr. 1. Preisgeb. 50 Pf. — Nachdruck nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Paris wird sanfter gegenüber Belgien

Der Rakensammer über den Sowjetpakt wächst

Paris, 16. Oktober.

Die Haltung der Pariser Morgenpresse gegenüber Brüssel ist am Freitag auf Grund eines scheinbar günstigen Winkes des Quai d'Orsay beträchtlich sanfter geworden. Anscheinend will der Quai d'Orsay durch die Befähigung Zeit gewinnen, um Antwort auf seinen an den belgischen Außenminister zu sendenden Fragebogen zu erhalten. Frankreich wünscht darin zu wissen, wie Belgien sich zu dem alten Locarno-Vertrag und dem neuen Westpakt stelle, welche Ansichten es gegenüber den Völkerbundsverpflichtungen habe und welche Pläne es hinsichtlich der französisch-belgischen Generalabkommen hege.

Der „Matin“ schreibt, selbst wenn, wie der Quai d'Orsay betonte, die französisch-belgischen Generalabkommen in Kraft bleiben, werden auf Grund des neuen belgischen Kurdes die militärischen Pläne geändert werden müssen (1). — Der „Petit Parisien“ spricht von dem Eindruck frau-

krieg gelungen sei, die meisten Völker der Welt für sich zu mobilisieren, hege es auch weiterhin die Hoffnung, diese außerordentliche Versicherungspolice flüssigweisend auf unbegrenzte Zeit hinaus verlängern zu können.

Die „neue Neutralität“ Belgiens bestreite Belgien von den Fesseln einer politischen Abhängigkeit von Frankreich und dementsprechend auch von England, und mache es zum wahren Herren seines Geschicks.

Belgien habe erkannt, wozu wenig beneidenswerte Rolle ihm zufalle in dem Drama, das Frankreich auf der Bühne Europas aufzuführen gedenke, und habe diese Rolle abgelehnt. Das Leben Belgiens sei weder das Leben des Völkerbundsstaates noch das der europäischen Welt, sondern die französische Auffassung, sondern bestehe nach den Worten von König Leopold „in einer ausschließlich und vollkommen belgischen Politik“.

Eine Millionenpende für Oxford

London, 16. Oktober.

Ford Ruffield, der Leiter der großen Automobilfirma Morris-Motor, hat der Universität Oxford eine Spende in Höhe von 1,35 Millionen Pfund gemacht, die zur Eröffnung bisher noch wenig bekannter Krankenhäuser dienen sollen. Vor allem sollen medizinische Schulen, Forschungsanstalten und Stätten zur Heranbildung medizinischer Forscher von dieser großen Spende errichtet bzw. ausgebaut werden.

Die Justiz im Kampf gegen Preistreibererei

Ein Erlass des Reichsjustizministers

Berlin, 16. Oktober.

Reichsminister der Justiz Dr. Gartner hat an die Strafverfolgungsbehörden folgenden Erlass gerichtet:

„Auf dem Paritätstag der Ehre hat der Führer, als er das weitgestreckte Arbeitsziel des zweiten Vierjahresplanes wies, jedem Deutschen erneut ins Herz geschämert, daß alle Arbeit nur dann Erfolg haben kann, wenn vor dem Ich des einzelnen das Wir der deutschen Volksgenossen steht. Ebenso hat der Stellvertreter des Führers unlängst in Düsseldorf erklärt, daß der Nationalsozialismus gegen jeden, der auf Kosten der Gesamtheit mit dem Lebensnotwendigsten Wucher treiben zu können glaube, mit drakonischen Maßnahmen vorgehen werde.“

Jedem Saboteur der nationalsozialistischen Grundforderung „Gemeinnutz vor Eigennutz“ muß daher das Handwerk gelegt werden.“

Einen solchen Saboteur stellte der Polizeipräsident von Berlin fälschlich an den Pranger und warnte andere, die etwa zu gleichem Verrat an der Volksgemeinschaft bereit sein sollten.

Die Rechtspflege hat energisch an der Seite der Polizei an der Bekämpfung und Vernichtung von Wucherern mitzuarbeiten. Gegen jeden solchen Schädling muß scharf vorgegangen werden.“

nicht, rücksichtslos und hart eingeschritten werden. Daher bringe ich heute die Allgemeine Verfügung vom 13. April 1935 (Richtlinien für das Strafverfahren) in Erinnerung, in der unter Nummer 430 bestimmt wurde: „In einer Zeit, in der alle Volksgenossen Opfer bringen sollen, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und im Winter gegen Hunger und Kälte erfolgreich durchzuführen zu können, und in der gerade die werktätige Bevölkerung ihre Opferbereitschaft am deutlichsten beweist, muß es als besonders schwerwiegender Verstoß gegen den Geist der Volksgemeinschaft bezeichnet werden, wenn einzelne gewissenlose Personen durch unberechnete Preistreiberereien und ähnliche Maßnahmen ihren eigenen Vorteil über das allgemeine Volkswohl stellen und das Werk des Führers dadurch gefährden. Für die Strafverfolgungsbehörden erwacht daraus die unbedingte Pflicht, gegen Preistreiberereien und ähnliche Maßnahmen, die durch Verstoß und Verordnung unter Strafe gestellt sind, in enger Zusammenarbeit mit den Verwaltungsbehörden unverzüglich und mit allem Nachdruck einzuschreiten und Strafen zu beantragen, die der besonderen Gemeinnützigkeit derartiger Verletzungen Rechnung tragen.“

In dem Strafverfahren wegen Preistreibererei, die wegen der Höhe des Gewinns, der Person des Beschuldigten, der Erregung der Bevölkerung oder aus ähnlichen Gründen von besonderer Bedeutung sind, sind je zwei Abschriften der Anklage und des Urteils dem Reichsjustizministerium mitzuteilen.

Der belgische Botschafter bei Eden

Brüssel wird die Verpflichtungen halten

London, 16. Oktober.

Der belgische Botschafter in London hat gestern im Foreign Office vorgeschrieben und eine Unterredung mit dem englischen Außenminister Eden gehabt. Wie der diplomatische Korrespondent von Reuters erfahren haben will, habe der belgische Botschafter dabei zum Ausdruck gebracht, daß seine Rede davon sei, daß Belgien irgendeiner seiner Verpflichtungen ledig werden wolle. Es wolle vielmehr dem Völkerbund und den Verpflichtungen der Völkerbundslage gegenüber loyal bleiben.

Beide Pariser Besprechungen

Warschau, 16. Oktober.

In den Berichten über den Aufenthalt des polnischen Außenministers Beck in Paris hebt der Krakauer „Kurier“ hervor, daß der Minister mit den fran-

zösischen Politikern sowohl die internationale Lage nach der Genfer Sitzung, wie auch die französischen Pläne über neue internationale Konferenzen im Zusammenhang mit der belgischen Neutralitätsklärung besprochen habe. Auch „Polka Brojna“ läßt sich aus Paris melden, daß die Unterredungen des Ministers Beck einen größeren Umfang gehabt hätten, als man zunächst angenommen habe. Die Session des Tages, nämlich die belgische Erklärung, habe besonders im Hinblick auf die Frankfurter Konferenz für Frankreich eine Lage geschaffen, die eines der interessantesten Themen der Besprechungen zwischen den Ministern Beck und Beck habe sein müssen. Im übrigen hält es das Blatt für sicher, daß die Unterredungen Beck als „weiterer technischer Ausbau der Ergebnisse des Besuchs des Generals Rodo-Emialu“ anzusehen seien. Es unterliege keinem Zweifel, daß die französische Offenheit den Besuch des Ministers Beck als deutliche Folge der Reise des Generalsinspektors Rodo-Emialu anlebe, der durch seine Autorität zur Normalisierung der französisch-polnischen Beziehungen beigetragen habe.

Dr. Alois Baeran †

Vorkämpfer und Märtyrer des Sudetendeutschums

Berlin, 16. Oktober.

In der Nacht zum Freitag verschied in Berlin Dr. Alois Baeran, ein Vorkämpfer für die Rechte des Sudetendeutschums und des völkischen Gedankens im Reich.

Dr. Alois Baeran war 1872 in Brünn geboren und gehörte seit 1906 zuerst dem mährischen Landtag, später dem Prager Parlament als deutscher Abgeordneter an. Während des Weltkrieges stand er, obwohl nicht mehr frontdienstpflichtig, Schulter an Schulter mit seinem Sohn an der italienischen Front. Ein erbitterter Kampf gegen die Entrechtung des Sudetendeutschums seit 1918 trug ihm den Haß der Tschechen in einem Maße zu, daß er wiederholt vom Pöbel mißhandelt und verletzt, schließlich nach einer Anklage wegen Anstiftung zum Hochverrat unschuldig zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. Grausame Behandlung im Kerker machte den ehemals kraftstrotzenden Mann zum Krüppel. Fast erblindet verließ er nach Abschaffung seiner Strafe, umhüllt von der deutschen Bevölkerung, den Kerker. Neue Verfolgungen zwangen ihn zum Verlassen seiner Heimat. Seither wirkte Dr. Baeran im Deutschen Reich als Vorkämpfer des völkischen Gedankens. Seine Vorträge, die er gemeinsam mit dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland hielt, machten seinen Namen im ganzen Reich bekannt.

Findlingsblock wird Gustloffs Grabstein

Schwerin, 16. Oktober.

Der Plan der Gableitung von Mecklenburg, am Grab Wilhelm Gustloffs im Schweriner Schlossgarten einen Findlingsblock als Grabstein aufzustellen, kann jetzt verwirklicht werden. Vor einiger Zeit wurde in der Inselmarkt-Gegend zwischen Nehna und Grevesmühlen ein geeigneter Findling gefunden. Der roh behauene Stein hat ein Gewicht von etwa 80 Tonnen. Die mit großen Schwierigkeiten verbundene Beförderung zu seinem Bestimmungsort besorgt die Deutsche Reichsbahn auf einem ihrer 16wägigen Straßentraktoren.

DAF im Dienste des WHW

Opfere für die 1. Reichsstraßensammlung am 17. und 18. Oktober!

Die französischen Staatsmänner hätten einen Fehler begangen, als sie aus der kommunistischen Partei eine Regierungspartei hätten machen wollen.

Der Außenminister des „Echo de Paris“ erklärt, der moralische Schaden sei unermesslich. Der Bruch Belgiens mit dem französischen System bezweige die bestehende Verleugung dieses Systems. Die Friedensverträge hätten überhaupt kaum eine andere Grundlage als dieses System. Man habe nach dem polnischen Kurdeswechsel von 1931 ein Verlangen irgendeines Staates der Kleinen Entente erwartet können; aber niemand habe damit rechnen können, daß ein unmittelbarer Nachbarkrieg aus der Reihe breche. Man müsse jetzt befürchten, daß Polen und Rumänien eine fatale Katastrophe erleben.

Der Außenminister des „Journal“ schreibt, wenn die Welt eine Revision des Sicherheitsmechanismus forderte, könnte man dies nur billigen; erst recht, wenn sie auch die Ostlosigkeit der Begriffe „unteilbarer Frieden“ und „allgemeiner gegenseitiger Beistand“ hervorheben ließen, an deren Vorkämpfern sich die Sowjets gemacht hätten. Das ganze Locarno-System sei verfallend geworden, weil man es in Sowjetrußland habe einführen wollen, das nicht mit Deutschland benachbart sei und das sich als Unruhestifter erweisen habe. Die Absicht der Sowjets, Europa zu beherrschen, habe mit der aus der bolschewistischen Propaganda hervorgehenden Zweierfront die Sicherheitskrise beschleunigt. Vielleicht könnte dabei doch noch etwas Gutes herauskommen, wenn man den Mut habe, mit allen diesen Trümmern einer nicht einmal großen Vergangenheit aufzuräumen, denn das System der Nachkriegszeit habe nie geklappt.

Der sozialistische „Populaire“ sucht zu beweisen, daß der französisch-sowjetische Pakt bei der belgischen Entscheidung nicht ins Gewicht gefallen sei. Mehrere Blätter bringen jedoch zum Ausdruck, daß Frankreich das Abdrücken Belgiens seiner Vorkämpferpolitik und seinem Vertrag mit Sowjetrußland zu verdanken hat. Sehr klar äußert sich hierzu „L'ami du Peuple“, indem er schreibt, Frankreich müsse die Kommunisten aus der Regierungsmehrheit verjagen, wenn es seine Bündnisse aufrechterhalten wolle, die die Vorbedingung seiner Sicherheit seien.

„Realpolitik eines jungen Volkes“

Rom, 16. Oktober.

In den einschneidenden Beschlüssen des belgischen Ministerkabinetts nimmt als erste römische Zeitung das „Mattino“ Stellung. In seinem Leitartikel „Realpolitik eines jungen Volkes“ stellt die Zeitung die belgische Politik, wie sie jungen Völkern entspreche, nicht der Völkerbundslage gegenüber, sondern in erster Linie die französische Pressefrage, sondern in erster Linie die räumliche Mobilisierung Europas, wenn nicht sogar der ganzen Welt, zum Schutze der Sicherheit Frankreichs fordere. Gleichgültig, ob Realpolitik oder Sozialismus am Ruder seien, stets beherrsche die französische Politik die Ueberzeugung, ganz Europa sei verpflichtet, Frankreich gegen jede auch noch so einschneidende Gefahr zu schützen. Nachdem es Frankreich im Welt-

hen
ude
bevorl

M

m

am Altmarkt
4 und 8 Uhr

Röpnack

tragekünstlerin
Kauferkünstler
on Assistentin
a.

eeestunde

1. Lehr. Abg. mob.
Bücher mit Bücher-
Schlüssel, 0,10, 0,20
für 120 M. bei 2
bern. Buchhändler, 16
Küchen-Größe

nzlerin